



# Johann Christian Reil

\*20. Februar 1759, Rhaude †22. November 1813, Halle (Saale)

MEDIZINER

**J**ohann Christian Reil wurde als Sohn eines Pfarrers im ostfriesischen Rhaude geboren. Er studierte in Göttingen und Halle Medizin. Hier fiel er durch große Begabung auf und promovierte 1782 zum Doktor der Medizin und Chirurgie. 1787 übernahm er eine außerordentliche Professur der Medizin an der Universität Halle und wurde schließlich 1788 ordentlicher Professor der Therapie und ein Jahr später Amtsarzt von Halle sowie Direktor des klinischen Instituts. Damit unterstand ihm die allgemeine Gesundheitspflege und Hygiene in der Stadt, das städtische Lazarett sowie die Armenpraxis. Er selbst hatte auch eine Privatpraxis und absolvierte ein breit gefächertes Vorlesungsprogramm an der Universität.

Am 15.10.1788 heiratete er Johanna Wilhelmine Leveaux eine Tochter aus einer angesehenen hugenottischen Familie, mit der er zwei Söhne und vier Töchter hatte.

Für seine Verdienste um die Medizin schenkte ihm im Jahr 1803 der preußische König Wilhelm III. den spitzen Weinberg. Reil ließ diesen 130 Meter hohen Berg (heute Reilsberg) durch den Wörlitzer Gärtner Schoch umgestalten und am Fuße eine stattliche Villa errichten (heute Reilstraße 54).

Reil profilierte sich nicht nur als Arzt, Hochschullehrer, Hirnanatom und Philosoph, sondern auch als Förderer des Badeswesens. Er engagierte sich für die Errichtung einer Kurbadeanstalt, die 1809 unterhalb des Domplatzes eröffnet

wurde. Zu Reils Konzept mit Parks und Salons gehörte auch ein Theaterbetrieb, den er 1811 in der Kirche des ehemaligen Barfüßerklosters am Standort des heutigen Löwengebäudes gründete. Zu den vielen Kurgästen aus ganz Deutschland gehörten unter anderen Johann Wolfgang von Goethe, der Reil hoch schätzte, und der Märchensammler Wilhelm Grimm. Für die Theatereröffnung verfasste Goethe den „Prolog für Halle“.

Reils noch heute anhaltende Bekanntheit bezieht sich auf seine Pionierarbeit im Bereich der Psychosomatik, der medizinisch fundierten Psychologie. Er gilt heute als Begründer des Wortes „Psychiatrie“.

In der Zeit der Befreiungskriege, durch die die französische Vorherrschaft unter Napoleon Bonaparte über große Teile des europäischen Kontinents beendet wurde, übernahm er Anfang Oktober 1813 die Leitung der Militärhospitaler in Leipzig und Halle. Dort erlebte er die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis zum 18.10.1813, deren 30.000 Verwundete kaum ausreichend versorgt werden konnten. Er selbst erkrankte an Typhus und reiste bereits im Fieber zurück nach Halle, wo er am 22.11.1813 morgens gegen zwei Uhr im Alter von 54 Jahren im Haus seiner Schwester in der Großen Ulrichstraße verstarb. Zwei Tage später wurde er auf seinem Berg – dem Reilsberg – unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

## ÜBRIGENS:

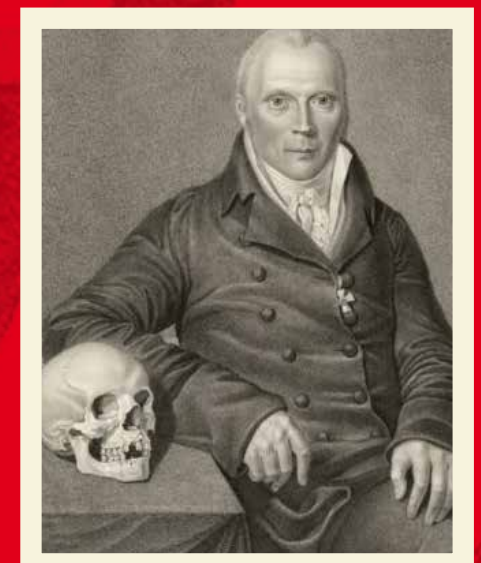
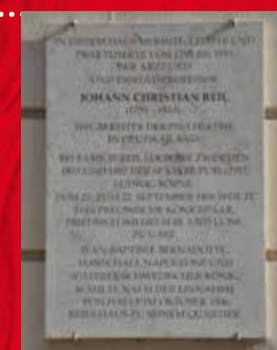
Noch heute ist die Bedeutung Reils für die Stadt Halle (Saale) präsent: Reileck, Reilstraße, Reilshof, Reilschule, Reilapotheke und Poli Reil erinnern an seine Verdienste und prägen das Stadtbild noch heute.



1830 ließ der Schwiegersohn Reils, der Medizinprofessor Peter David Krukenberg, über dem Grab Reils ein sarkophagähnliches Sandsteindenkmal errichten.



In diesem Haus in der Großen Ulrichstraße 36 wohnte, lehrte und praktizierte Reil von 1795 bis 1810.



Johann Christian Reil: Nach einem Stich von H. Dähling, 1812